

# DIE DENKMALPFLEGE.

HERAUSGEBEN

VON DER

SCHRIFTLICHTUNG DES ZENTRALBLATTES  
DER BAUVERWALTUNG.

SCHRIFTLICHTER:  
FRIEDRICH SCHULTZE.

XV. JAHRGANG.

1913.



BERLIN.

VERLAG VON WILHELM ERNST & SOHN.

## Die Kirche auf Rittergut Kaltenhof bei Karstädt i. d. Westprignitz.



Abb. 1.



Abb. 2.

Die im Privatbesitz befindliche Kirche, die im Denkmälerwerk der Mark Brandenburg nicht erwähnt ist, gehört leider zu den verfallenden Kunstdenkmälern der Mark Brandenburg, wenn nicht bald etwas für die Instandsetzung getan wird. 1710 als schlichter Fachwerkbau (Abb. 3 u. 4) in den Hauptinnenmaßen von 10,6 zu 8 m aufgeführt und 1711 geweiht, ist sie durch ihre Innenausstattung (Abb. 1 u. 2), besonders durch die beiden rechts und links vom Kanzelaltar angeordneten Herrschaftsstühle mit ihren derb handwerklich durchgeführten

Schnitzereien, beachtenswert. Das eigentliche Kirchengestühl weist die aus dem gotischen Zeitabschnitt überkommenen, hier dem Barockgeschmack entsprechend umgestalteten Prignitzer Wangenköpfe auf. In einer Ecke des Kirchraumes lagern Trümmer alter Schnitzereien, die ebenso wie die übrigen Teile der Einrichtung keine Spuren farbiger Behandlung aufweisen. Vor dem Altar befindet sich ein kleines Gewölbe mit einem Sarg, in dem wahrscheinlich der Bauherr der Kirche ruht. Wegen Banfälligkeit war das Gotteshaus vorübergehend gesperrt; es wird jetzt aber wieder benutzt, trotzdem nichts zur Behebung der bau-

lichen Schäden getan ist. — Das Herrenhaus Kaltenhof, ebenfalls im

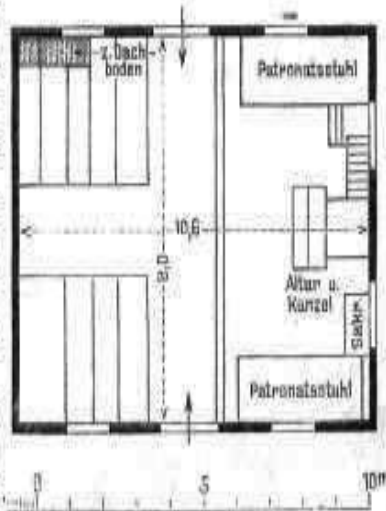


Abb. 3. Grundriß.



Abb. 4.

ruinhaften Zustände, bildet mit den Nebengebäuden, den Arbeiterhäusern und der Kirche ein Beispiel für eine kleine Ortsanlage aus der Barockzeit. Abb. 5 zeigt ein in den Parkanlagen links vor dem Gutshofe stehendes, etwa 2 m hohes, durch Verwitterung und Fahrlässigkeit stark beschädigtes Sandsteindenkmal, das folgende Inschriften aufweist, an der Ostseite: „Hier ruht Christian Dietrich Ferdinand von Karstedt, Landrath der Prignitz und Erbherr auf Kaltenhof, geboren den 11. Juni 1751, gestorben nach den langwierigsten Schmerzen bei unerschütterlicher Standhaftigkeit den 12. September 1797“, an der Westseite: „Dem zärtlichsten Bruder, dem fühlenden Freunde, dem Wiederhersteller des väterlichen Erbes, dem Manne, welchen die Ausbildung seines Vorstandes und Herzens beschäftigte, dem jede Menschenpflicht heilig war, widmen dies Denkmal die tieftrauernden Geschwister“.

Es ist dringend nötig daß den hier behandelten Baudenkmalern eine recht baldige Pflege zuteil wird, ehe sie ganz verfallen und verschwinden.

Berlin.

E. Kistenmacher.



Abb. 5.